



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 88'654
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
Abo-Nr.: 1078759
Seite: 3
Fläche: 13'146 mm²

Wenig konkrete Strategie gegen Cyber-Risiken

BUND eno. Es ist nur die Spitze des Eisbergs: Die amerikanische IT-Sicherheitsfirma Mandiant hat diese Woche einen Bericht veröffentlicht, wonach chinesische Profi-Hacker mit Einverständnis von Regierung und Armee weltweit Daten von über 141 Firmen gestohlen haben. China weist dies vehement zurück. Kurz zuvor waren ähnliche Vorwürfe an die Adresse russischer Hacker erhoben worden.

Digitale Aufrüstung

Während die USA und das Verteidigungsbündnis Nato ihre Cyber-Abwehr massiv aufrüsten, hat der Bundesrat im Sommer eine «nationale Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken» verabschiedet, mit welcher sich zurzeit die Sicherheitspolitische Kommission (SiK) des Nationalrats befasst. Das

45-seitige Papier gibt Auskunft über die Bedrohungen und liefert einen Abriss über die diversen Strukturen, mit denen sich die Schweiz gegenwärtig dagegen zu rüsten versucht. Er zeigt zudem die Schwachstellen auf und listet ein gutes Dutzend Massnahmen zur Reduktion der Cyber-Kriminalität, -Spionage und -Sabotage auf, die bis 2017 umgesetzt werden sollen.

Mehr Spezialisten

Die konkreteste davon ist eine Erhöhung der Zahl der Stellen bei der Melde- und Analysestelle Informationssicherung: Statt zurzeit vier sollen sich künftig sechs Spezialisten um die Abwehr solcher Attacken kümmern.

An der dezentral organisierten Struktur – die einzelnen mit der Frage beschäftigten Stellen sind in unterschied-

lichen Ämtern und Departementen angesiedelt – soll hingegen nicht gerüttelt werden: Im Gegensatz zu anderen Ländern verzichtet der Bundesrat auf ein zentrales Steuerungs- und Koordinationsorgan. Stattdessen möchte er den Informationsfluss zwischen Behörden, Wirtschaft und Betreibern stärken.

Zu diffus

Sicherheitspolitiker kritisieren die Strategie als zu diffus und wenig zielgerichtet. «Man muss sich mal auf eine Richtung festlegen und endlich etwas unternehmen», sagt SiK-Vizepräsident Thomas Hurter (SVP, Schaffhausen). Denn die Gefahren aus dem Cyberspace seien zu gross, um einfach zuzuwarten und Papier zu produzieren.